

Bau, der nach Sempers Ausscheiden (1876) von H. bis 1881 vollendet wurde. 1874–88 erfolgte der Bau des Hofburgtheaters, das in seinen Grundzügen und im Außenbau ebenfalls auf Semper zurückgeht, und von H. vor allem dekorativ ausgestaltet wurde. 1881–94 hatte H. die Leitung des Baues der neuen Hofburg (auf Grund der Pläne Sempers) bis zur Dachgleiche. H. vertrat in der Reihe der für die Wr. Ringstraße tätigen Architekten einen sehr dekorativen Neobarock, der besonders von den Formen des Spätmanierismus und des röm. Barock inspiriert ist. Der reiche Prunk und die prächtige Farbigkeit entsprachen dem Geschmack der Makart-Zeit. Die pompöse Wirkung wurde nicht selten durch Innenlösungen erkaufte, die den prakt. Notwendigkeiten wenig entsprachen. Architekton. vor allem in den Hauptwerken (Neue Burg, Burgtheater und Hofmuseen) von Semper abhängig, machte er sich auch dessen Forum-Konzept zu eigen, verdrängte ihn jedoch schließlich aus der Bauleitung. Als leitender Baumeister bewährte sich H. durch Umsicht und Gediegenheit der Ausführung. 1873 nob.

W.: Bauten für die Pariser Weltausstellung, 1867; Bauten für die Wr. Weltausstellung, 1871–73; Hofburgtheater, 1874–88; Hermes-Villa, um 1882; Sockel des Maria-Theresien-Denkmales, 1888; Architektur des Tegetthoff-Denkmales, 1886; Architektur des Grillparzer-Denkmales, 1889; nicht ausgeführter Entwurf für den Michaelertrakt der Hofburg, im Anschluß an Fischer und Hohenberg, 1888–89; Pläne für das 1883/84 erbaute Spital der Barmherzigen Brüder, Wien II.; etc.

L.: R.P. und M.Pr. vom 9. 1. 1894; Furcht vom 13. 11. 1948; M. Semper, H. und Semper, 1895; Thieme-Becker; ADB; Erläuternde Denkschrift K. H.s über sein Projekt für die neu zu erbauenden k.k. Mus. vom 27. 3. 1867, in: Allg.Bauztg., Bd. 32, 1867, S. 309; C. v. Lützow, Kunst und Kunstgewerbe auf der Wr. Weltausstellung 1873, 1875; Monatsbl. des wiss. Club in Wien 4, 1883, S. 33ff.; Z. für bildende Kunst, 1888, S. 152; E. R. Leonhardt, Die k.k. Hofmus. in Wien, in: Z. des österr. Ing.- und Architektenver., 38, 1886, S. 7; Die k.k. Hofmus. in Wien und Gottfried Semper, drei Denkschriften Gottfried Sempers, hrsg. von seinen Söhnen, 1892; Chronik der kgl. Akad. der Künste zu Berlin, 1894, S. 79ff.; J. Bayer, Das neue k.k. Hofburgtheater als Bauwerk mit seinen Skulpturen und Bilderschmuck (Die Theater Wtens III), 1894, Supplementh. 1900; L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; P. Kortz, Wien am Anfang des 20. Jhs., Bd. 2, 1906, S. 118 und 239; A. v. Weilen, Das k.k. Hofburgtheater, 1906; E. Irmisch, Beitrag zur Baugeschichte der neuen Hofburg in Wien, 1932; B. Grimshütz, Das Kaiserforum in Wien, in: Die Pause 2, 1937; ders., Die Wr. Ringstraße, 1938; Lhotsky, s. Reg.

**Hasenhut Anton**, Schauspieler. \* Peterwardein (Petrovaradin, Wojwodina), 1. 6. 1766; † Wien, 6. 2. 1841. Machte die

ersten schauspielerischen Versuche als Komiker auf der Wanderbühne seines Vaters Josef H. und hatte als kom. Bedienter, Lehrbube und Kellnerjunge größte Erfolge. 1789 engagierte ihn C. v. Marinelli an das Leopoldstädter Theater in Wien, 1803–19 wirkte er am Theater a. d. Wien. 1810 gastierte er in München, 1812 in Frankfurt a. M., dann in Nürnberg, Darmstadt, Regensburg, 1817 in Berlin. Nach einem Mißerfolg in Berlin versuchte er noch einmal vergeblich in Wien sein Glück. Einst als „Thaddä!“ sehr gefeiert, starb H., dem Grillparzer 1833 ein Gedicht gewidmet hatte, als Abschreiber. Seine beiden Töchter waren im Ballettcorps des Kärntnerthor-Theaters.

Hauptrollen: Thaddä!, Lorenz' Abschied, Der lebendige Sack, Zwirnhändler, Der A-B-C-Schütze, etc.

L.: F. J. Hadatsch, Launen des Schicksals, oder Szenen aus dem Leben und der theatral. Laufbahn des Schauspielers A. H., 1834; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Wurzbach; J. F. Castelli, Memoiren meines Lebens, 1861; Smlg. Mansfeld, Wien.

**Hasenhut Martina Pauline**, Tänzerin. \* Wien, 27. 10. 1809; † Wien, 9. 10. 1844. Tochter des Schauspielers und Ballettmeisters Philipp Karl H. (1763–1825), Nichte des Vorigen, war 1822–32 Corps-tänzerin, 1832–44 Solotänzerin, Attribut „korrekte Prosa“. H. heiratete 1832 einen Pariser Kollegen, Dominik Mattis. 1833–34 1. Solotänzerin, dann bis 1838 mit ihrem Mann auf Gastspielreisen, 1838–44 wieder am Kärntnerthor-Theater.

Hauptrollen: Fenella (Die Stumme von Portici) und viele andere Elßler-Rollen.

L.: Katalog der Porträtsmlg.; Smlg. Mansfeld, Wien.

**Hasenöhr Friedrich**, Physiker. \* Wien, 30. 11. 1874; † Vielgereuth (Südtirol), 7. 10. 1915 (gefallen). Sohn des Folgenden; erhielt seine Gymnasialausbildung am Theresianum in Wien, wo er als Schüler von A. Höfler schon seine erste mathemat. Abhandlung publizierte. 1892 Reifeprüfung mit Auszeichnung (Goldene Kaiserpreis-Medaille als bester Zögling der Anstalt). 1892–97 Stud. der Physik und Math. an der Univ. Wien unter Stefan, Boltzmann (s. d.), Exner und Gegenbauer (s. d.), 1898/99 Ass. am Kältelaboratorium in Leyden, wo er unter den beiden späteren Nobelpreisträgern Kamerlingh-Onnes und H. A. Lorentz arbeitete und unter dem Einfluß des letzteren sich sodann gänzlich dem Gebiet der theoret. Physik zuwendete. Ende 1899 Habilit. an der Univ. Wien;